

GEDANKEN ZUM TANKEN am Sonntag, 15. Mai 2022

von Pfarrer Ulrich Walther

Nachdenken braucht nicht immer grosse Worte. Es geschieht spontan. Von aussen wird es angeregt. Ein Sonnenstrahl, der ins Gesicht scheint, – ein an die Hauswand gesprühter Spruch oder ein Quiz genügen, und die Gehirnzellen werden aktiv. Das folgende Quiz regt an, Ein- und auch Zuversicht zu tanken.

Quiz Frieden und Despoten	
Frage 1 Wer schaltete skrupellos seine Konkurrenten aus um König zu werden und liess seine Gegner ermorden? a) Abraham b) Mose c) Abimelech d) Putin	Frage 2 Wer versuchte, die Stadt Jerusalem militärisch zu erobern – und zog nach erfolgloser Belagerung wieder ab? a) Der assyrische König Sanherib b) Der babylonische König Nebukadnezar c) Alexander der Grosse d) Titus
Frage 3 Im Frieden «wohnt jeder unter seinem Weinstock, ...» a) Und ist glücklich und zufrieden. b) Und niemand wird sie schrecken. c) Der Löwe wird Stroh fressen. d) Wenn die Despoten und ihre Drahtzieher ihre Taten vor einem internationalen Gericht verantworten.	Frage 4 Damit Frieden entsteht, war für Jesus von Nazareth wichtig... a) Die Gerechtigkeit b) Die Liebe zu Gott c) Die Versöhnung d) Die Umkehr

Die Auflösung mit Hintergrundinformationen für weitere Gedanken zum Tanken findet sich auf der Rückseite. Über zurückgemeldete Gedanken per Mail ulrich.walther@reflu.ch oder per Telefon (041 921 11 38) freue ich mich. Viel Spass beim Knobeln.

Herzliche Grüsse und einen gesegneten Sonntag wünscht ihnen

Pfarrer Ulrich Walther

Quizauflösung:

Frage 1

Abimelech. Er will Alleinherrscher von Israel werden. Er zettelt eine Misstrauenskampagne gegen die Herrschaft seiner 70 Halbbrüder an. Er verspricht dem Volk, wenn ich regiere, wird alles besser! Dann herrscht Frieden und Ruhe im Land. Die Brüder seiner Mutter unterstützen ihn. Sie werden sein Sprachrohr. Sie beschaffen die Finanzen, um die Männer zu bezahlen, die durch Terror und Gewalt Unruhe im Volk stiften und die «Drecksarbeit» übernehmen, die 70 herrschenden Halbbrüder umzubringen. Abimelech inszeniert sich danach als mächtiger und einheitsstiftender Führer, der Ruhe, Ordnung und Stabilität garantiert. Das Volk macht ihn zum Führer. Der einzige Überlebende des Massakers, Jotam, kann fliehen. Er leistet aus dem Exil Widerstand. (Richter 9,1-6 und Richter 8,31)

Frage 2

Der assyrische König Sanherib belagerte die Stadt Jerusalem. Ihre Beziehungen zur konkurrenzierenden Grossmacht Ägypten sind ihm ein Dorn im Auge. Mit Versprechungen und militärischen Angeboten will er den König Hiskia zwingen, die Stadt und sein Königreich seinem Einflussbereich zu unterstellen. Die Propheten und die Berater in der Stadt sind sich uneinig, ob Widerstand oder Kapitulation besser sind. König Hiskia wählt den Widerstand. Sanherib demonstriert seine militärische Stärke und Überlegenheit. Er belagert die Stadt. Die Lage ist aussichtslos. Dann gibt es eine aussergewöhnliche Wende. Das Belagerungsheer wird durch eine Seuche stark geschwächt und dezimiert. Sanherib beendet die Belagerung und zieht ab. Die Israeliten sehen darin das Wirken von «Engeln». (2. Könige 18,17-37; 19,1-37; 2. Chronik 32,9-22; Jesaja 36 - 37)

Der babylonische König Nebukadnezar (587 v. Chr) und der römische Kaiser Titus (70 n. Chr) eroberten und zerstörten die Stadt. Alexander der Grosse führte Feldzüge bis nach Asien. Er interessierte sich nicht für die Stadt.

Frage 3

«Im Frieden wohnt jeder unterm Weinstock **und niemand wird sie schrecken.** (Micha 4,4) Glück und Zufriedenheit und der internationale Gerichtshof finden sich nicht in der Bibel. Der Löwe, der seine Fressgewohnheiten ändert und Vegetarier wird, ist aus Jesaja 11,7.

Frage 4

Die Gerechtigkeit ist für das Neue und das Alte Testament ein zentraler Begriff. «Wer einen Geringen unterdrückt, schmätzt seinen Schöpfer, aber wer Erbarmen hat mit einem Armen, ehrt ihn.» heisst es in Sprüche 14,31. Jesus lebte diesen Satz, nachzulesen in Mk 10,17-31 in seiner Antwort auf die Frage, wie man ins Himmelreich kommt und dem Bildwort vom Kamel und dem Nadelöhr.

Die Liebe zu Gott also, das wichtigste Gebot des Judentums «du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und ganzer Seele», sieht Jesus dort erfüllt und praktiziert, wo Menschen sich dem Leid und dem Unglück des anderen nicht verschliessen und heil voll handeln. Nachzulesen in der Geschichte vom barmherzigen Samariter. (Lk 10,25-37)

Versöhnung: Sein Freund Petrus, dem es schwerfällt zu vergeben und zu versöhnen, weil er alles schwarz und weiss und im Freund- und Feindschema sieht, antwortete er auf seine Frage, wie oft muss ich meinen Bruder vergeben, der sich gegen mich versündigt hat: «Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal!» Mt 18,20-21

Umkehr: Johannes der Täufer taufte Jesus. Seine Taufe war ein Zeichen der Umkehr. Umkehr bedeutet, sein Verhalten, seine Vorstellung überdenken und aus anderen Beweggründen handeln. Mt 3,1-17